

Achim Bollmann ist gestorben

PETER REIL

Im Sommer 2024 ist Achim Bollmann in Stuttgart verstorben. Sein Leben (22. November 1929 – 4. August 2024) endete im Alter von 94 Jahren.

Als ich Achim im Verein der Pilzfreunde in den 1980er Jahren zum ersten Mal begegnete, gewann ich den Eindruck eines ernstesten, zurückhaltenden Menschen. Sein Interesse galt der korrekten Bestimmung und der Fotografie von Pilzen. Besonders die Haarschleierlinge hatten es ihm schon damals angetan. Bewundert habe ich ihn wegen seiner Artenkenntnis, gerade in dieser schwierigen Pilzgruppe.

Bei Exkursionen lernten wir uns näher kennen. Und in den folgenden Jahren hatten wir zusammen mit dem noch jungen Andreas Gminder gemeinsam viele weitere Exkursionen unter-

nommen. Wir lernten die von Achim in der Nähe der Weiler Hütte als „Brugger-Hänge“ bezeichneten Dickröhrlings-Hotspots kennen, bei denen neben den Königsröhrlingen, *Boletus rhodoxanthus*, *Boletus rhodopurpureus* und andere Raritäten fruktifizierten.

Die bevorzugten Pilzgebiete befanden sich zunächst um Stuttgart und im Schönbuch. Später wurden diese ausgedehnt bis in viele Ecken des Schwarzwalds. Da Achim bevorzugt gute Pilzfotos machen wollte, waren entsprechend schöne Fruchtkörper vonnöten. Da mussten wir manchmal etwas weiterfahren.

Die Fotografie nahm bei ihm einen immer größer werdenden Raum ein. Er fotografierte mit einer Rollei Mittelformatkamera, stabilem Stativ und Ringblitz mit großem Akku (so groß und schwer wie eine Motorrad Batterie). Seine umfangreiche Ausrüstung war beschwerlich, so dass ein Teil davon an einen der mitlaufenden „Träger“ abgetreten wurde. Falls attraktive Pilzfruchtkörper auftauchten, wurden regelrechte Claims abgesteckt, die niemand mehr betreten durfte, bis die Fotos im Kasten waren. Akribisch und sehr zeitaufwendig wurden die Aufnahmen vorbereitet. Die Fruchtkörper wurden positioniert, aufgestellt und ausgerichtet, einige stehend, andere liegend. Ins Bild ragende Grashalme oder Moosblättchen



Abb. 1: Achim Bollmann 2023. Foto: S. BOLLMANN

wurden entfernt. Vom Begleitbaum legte er oft ein Blatt ins Bildfeld. Bei Milchlingen wurden die Lamellen angekratzt, so dass man die Milchsaftfarbe wahrnehmen konnte. Seine Absicht war, Fotos zu erstellen, die möglichst viele Merkmale des Pilzes darstellen. Zugleich sollten sie aber auch ästhetisch wirken. Dieser Spagat hat ihn immer wieder beschäftigt.

Gerne zeigte er mehrere Fruchtkörper in verschiedenen Altersstadien. In späteren Jahren ging er weg vom „Bollmannschen Haufen“ – so nannte er selbst seine Anfangsbilder - und legte mehr Wert auf Ästhetik. Ein original Bollmann Zitat: „Vom „Pilzhaufen-Knipser“ bis zum vielleicht geachteten Standort-Pilzfoto war es ein langer Lernprozess, bis ich endlich begriffen hatte, dass die Natur ihre eigene Ästhetik besitzt, die es zu respektieren gilt.“

Viele seiner Bilder wurden in „Die Großpilze Baden-Württembergs, Band 1-5“ (KRIEGLSTEINER et al., 2000-10) abgedruckt. Die Originale, es handelte sich um viele hundert 6x6 cm Dias, wurden von ihm sorgfältig inventarisiert und aufbewahrt. Von den am besten befundenen Bildern ließ er Papierabzüge herstellen. Diese verglich er immer wieder mit den Abbildungen der Literatur.



Abb. 2: Achim Bollmann beim Fotografieren im Feld.

Foto: P. REIL

Parallel dazu kaufte er sich immer die aktuelle Pilz-Literatur, schnitt die Farbbilder heraus, montierte sie sorgfältig auf DIN A4 Bögen und baute damit eine Pilz-Bildersammlung auf. Nach wissenschaftlichen Namen alphabetisch sortiert wurden diese, wie auch seine eigenen Bilder, in Prospekthüllen geschützt in Ordnern untergebracht. So entstand eine einzigartige Bibliothek mit tausenden Pilzabbildungen in unzähligen Ordnern, die heute in der Schwarzwälder Pilzlehrschau

jedermann zur Verfügung steht. Und für die Pilzbestimmung mit Schlüsseln ist sein Werk immer noch eine große Hilfe. Können doch die Pilzlehrschaunutzer ihre Bestimmungsergebnisse durch einen Griff ins Regal mit den Pilzbildern der verschiedensten Autoren direkt vergleichen.

Diese große Bildersammlung bildete auch die Grundlage für das „Abbildungsverzeichnis europäischer Großpilze“, das bis 2007 in 4. Auflage als Gemeinschaftsarbeit (BOLLMANN / GMINDER / REIL) in der Reihe „Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzlehorschau“ erschienen ist.

Die 6x6 Dias von Achim wurden von Frau Dittrich digitalisiert und viele Bilder davon sind auf der Homepage des Stuttgarter Vereins zu finden. Der Umstellung auf Digitalfotografie hatte Achim sich zunächst verweigert. Qualitativ zu schlecht waren die anfänglichen Bilder im Vergleich zum analogen Material. Irgendwann hat er dann doch eine digitale NIKON Spiegelreflex erworben, die ihn noch viele Jahre begleitete.

Achim brachte sich immer wieder in die Aktivitäten des Vereins ein. Die Pilzbesprechungen in den Monatsversammlungen nahmen viel Zeit in Anspruch und versetzten die Anwesenden in die Rolle von inaktiven Zuhörern. Er brachte als Neuerung einen kleinen Tisch mit, auf dem 3 Pilzarten für Anfänger und 3 Pilzarten für Fortgeschrittene zur Bestimmung positioniert waren. Aktiv beschäftigten sich die Anwesenden bereits im Vorfeld mit diesen Fruchtkörpern. Zur Auflösung der Namen der Pilzarten trugen die Teilnehmenden aktiv bei, indem sie ihre Bestimmungen begründen mussten. Der Lerneffekt war ungleich höher als bei „normalen Pilzbesprechungen“ und es machte den Abend für die Anwesenden attraktiver. Lange wurde dies beibehalten.

Eine „Erfindung“ von Achim war 1993 der „Pilzler des Jahres“. Jedes Jahr wurde ein Mitglied des Vereins für besondere Arbeit im Verein mit diesem Titel ausgezeichnet und durfte für ein Jahr einen Wanderpokal mit nach Hause nehmen.

10 Jahre lang – bis 1992 – hatte Achim Bollmann die Schriftleitung der Südwestdeutschen Pilzrundschau inne. Die unzähligen Artikel, die er selbst verfasste, taten ein Übriges, die Zeitschrift aus dem regionalen Umfeld deutschlandweit bekannt zu machen.

Über viele Jahre leitete Achim den Arbeitskreis des Vereins in der Kerschensteiner-Schule Stuttgart, wo er beruflich als stellvertretender Schulleiter tätig war.

Akribisch verfasste er umfängliche Gattungsbeschreibungen, die er den Interessenten im Verein zukommen ließ. Dadurch entstand eine fast vollständige Sammlung aller Großpilz-Gattungen im DIN A 4 Format.

Die Erstellung der Chronik des Vereins war eine typische „Bollmann-Arbeit“. Die Inhalte vieler alter Unterlagen in wenig gepflegten Ordnern wurden von ihm zusammengeführt und mündeten in eine übersichtliche Zusammenfassung der Vereinstätigkeiten der Jahre 1918-97, die in der Pilzrundschau veröffentlicht wurde (SPR 34: 1/1998).

All seine Verdienste für den „Verein der Pilzfreunde Stuttgart“ aufzuzählen ist nicht möglich. Eigentlich logisch war es, dass Achim Bollmann für seine Verdienste 1996 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Die pilzlichen Aktivitäten erstreckten sich nicht nur auf die Stuttgarter Pilzfreunde. In weiteren Pilzvereinen war er Mitglied, so bei der JEC (Journées européennes du Cortinaire) und der DGfM (Deutsche Gesellschaft für Mykologie), bei der Achim von 1994 bis 1998 im Präsidium als Schriftführer tätig war.

Der ernsthaft dreinblickende Mann war eigentlich gar nicht so. In der Arbeit immer genau, fast schon pingelig, konnte er sehr humorvoll sein und war auch für Späße zu haben. Mit einem Lächeln denke ich daran zurück, als wir gemeinsam mit Andreas bei der Cortinarentagung in Härnösand/Schweden nachts sämtliche leeren Bierdosen der Woche vor der Türe von Frau Müller aufgestapelt haben. Das polternde, blecherne Geräusch am nächsten Morgen, als diese die Tür öffnete, ist mir immer noch in den Ohren.

Als er noch einigermaßen gut zu Fuß war, trafen wir uns in Stuttgart. Das ist schon einige Jahre her. Gerne ist er zum Steak essen gegangen. Das entsprechende Entrecôte mit Fettrand, das ihn kulinarisch begeisterte, gab es eben nur in einem bestimmten Steakhouse. Da saßen wir dann zusammen und unterhielten uns über die alten Zeiten und über die Neuigkeiten im Verein.

Das letzte Mal hatte ich ihn zu einer Monatsversammlung des Vereins ins Wartburg mitgenommen. Es war für ihn schon beschwerlich. Er wollte mir keine weitere Mühe aufbürden, ihn abzuholen und nach Hause zu bringen.

Die letzten Wochen seines Lebens musste er krankheitsbedingt in der Klinik verbringen. Beigesetzt wurde er nun auf dem Friedhof Weilimdorf, zwischen den Hexen-Röhrlingen, die ihm früher das Bestimmen schwer machten und die er immer wieder gerne fotografiert hatte.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Erika und seinem Sohn Stefan. Wir verlieren mit Achim Bollmann einen sehr guten Pilzkenner, einen langjährigen Motor des Vereins und einen wahren Freund.

Danksagung

Wir danken Peter Reil und der Südwestdeutschen Pilzrundschau für die Genehmigung diesen Nachruf auch in unserer Zeitschrift abdrucken zu dürfen.